

Wo sind die neun?



In all den Jahren haben wir vieles aus der Hand des Herrn empfangen. Wie viel Gnade ist es gewesen, wie viel Trost und wie viel Freude! Und wie viel Frieden wurde in die Herzen gelegt! Das sind Gründe zur Dankbarkeit. Wir wollen für alle Gaben unseres himmlischen Vaters dankbar sein. Diese Dankbarkeit soll unser Wegbegleiter sein; sie soll uns ein Leben lang begleiten.

In der Heiligen Schrift lesen wir mehrfach von Aussätzigen, die vom Herrn Jesus geheilt wurden. In einem Dorf auf seinem Weg von Galiläa nach Jerusalem begegnete der Herr zehn Aussätzigen. Auf ihre Bitte um Heilung hin schickte der Herr sie zu den Priestern, um sich diesen zu zeigen; unterwegs wurden die zehn rein. Ein Wunder war geschehen, und man müsste meinen, dass sich alle gefreut und beim Herrn Jesus bedankt hätten. Aber nur einer von den zehn kam zurück, pries Gott und dankte Jesus für die Heilung; dieser eine Geheilte war zudem ein Samariter, also einer aus einem Volk, das bei den Juden nicht gut gelitten war. Jesus fragte ihn: »Sind nicht die zehn rein geworden? Wo sind aber die neun?« Was war denn mit ihnen geschehen? Ich kann mir gut vorstellen, dass sie sehr dankbar waren, weil sie geheilt wurden. Aber sogleich hat diese Dankbarkeit in ihnen nachgelassen. Vermutlich haben natürliche Dinge sie in Anspruch genommen, die Sorge um ihre Familien, um das tägliche Leben, sodass ihre Dankbarkeit in den Hintergrund gedrängt wurde. Aber einer kehrte um und bewies seine Dankbarkeit, und er erhielt dafür ein besonderes Wort vom Herrn mit auf den weiteren Lebensweg: »Dein Glaube hat dir geholfen«.

So wie der einzige Geheilte, der umkehrte, um zu danken, wollen wir es auch halten: Lasst uns allezeit dankbar sein, nicht nur für einen Augenblick und danach alles vergessen. Ich darf euch versichern, dass darauf der besondere Segen unseres himmlischen Vaters ruht. Er schaut auf die dankbaren Herzen und begleitet sie in besonderer Weise. Die Dankbaren sind die Gesegneten. Daher wollen wir auch in Zukunft immer dankbar sein, auch in Krankheit und Not, auch wenn wir Mangel haben. Wir wollen für das, was uns Gott gegeben hat, immer dankbar sein.